

„Deutscher Tagelatz“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Ausgabe...



Abonnement-Preis

auf das „Deutsche Tagelatz“ und „Abendblatt“, sowie den „Morgenblatt“ „U.L.Z.“, der „Freie Presse“...

Der Berliner Tagelatz.

Nummer 344. Berlin, Sonnabend, den 11. Juli 1891. XX. Jahrgang.

Das deutsche Kaiserpaar in London.

In den altbekannten Räumen der Guildhall, des Rathhauses, zu London hat Kaiser Wilhelm II. gestern die ihren Inhabler nach schon kurz klagte Guildgasse...

sonst es in meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren...

Später Abend des Donnerstag geschickten britischen Eilboten unser Londoner Correspondenten tragen im Folgenden nach:

Donner und Bliz, Sturm und Regen in Strömen — das war leider das Kaiserpaar, welches der Ankunft des Kaiserpaars in dem großen Wasserbader an der Themse unmittelbar voranging...

Hierauf antwortete Kaiser Wilhelm, zum Vernehmbar geworden, mit folgender Ansprache:

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches mir von den Gästen dieser alten und hohen Metro-

Nach der Rede über die Freiwilligen von Westminder, welche der Kaiser gestern Vormittag dargelesen hatte, hätte derselbe noch der Frage eine Ausschluss eines Besuchs ab, welche während dieses Besuchs für das Publikum geschlossen war.

Wie es heißt, ist Kaiser Wilhelm über den ihm in London bereiten Empfang so erfreut worden, daß er keine Abreise nach Hamburg von Montag früh ab Montag Abend verschoben hat.

Eva Siebeck.

(8 Fortsetzung.) Roman von D. v. Suttner.

Als der Champagner eingeschenkt wurde, ward selbstverständlich das Wohl des Weinpaars ausgesprochen. Alle fanden den ihren Eigen auf und kamen zu Groß Plote, um mit derselben aus-

Diese Worte entsprochen war nicht dem, was sie zu hören gewohnt, denn was der ganze Eindruck ein eigenmächtig betäubender: Die zum Kopf steigende Glut des Champagnerweins, dieser gärtliche, bestäubende Aromabuch, das alle „Du“, die vor ihr liegende so neugierig, glanzvolle Zukunft: Das Alles verlegte sie in eine bisher ungelante Stimmung; ein zugleich physisch und geistlich verändertes Lebensgefühl, ein Schwebenwerden auf warmen, schwebelichen Freudenwegen.

Im Lauf des Abends aber verlor sich diese Egoie und machte einen gewissen Lichtkreislauf. Eva Siebeck — der Vorberreitende, der Blumenreiter — für den sie die Zeit über gewöhnt — der konnte sich in dem selbsthätigen Verloren so gar nicht recht wiederfinden lassen. Zwar hatte er sich — während die Anderen um die Spieltheiligkeit Wohl nahmen — neben sie gesetzt und ein Gespräch begonnen, aber mit einer so gedehnten, beinahe gelangweilten Stimme von gleichgiltigen Dingen gesprochen, daß ihr dabei im Innern ganz kalt wurde.

Gegen zehn Uhr stand Siebeck auf, um zu gehen. Eva verstand nicht, ihm zurückzubleiben; sie fühlte sich so müde und abgeplattet, daß sie sich nach Ruhe sehnte.

Der Dienst forderte den jungen Mann fast auf, er möge keine Zeit um Verloren verstreuen lassen. Der Abendstunde wurde in morgen früh um sechs Uhr, also würde er sie vor der morgendlichen Trennung nicht mehr sehen.

Ihre Braut nicht zu lange auf Antwort warten.“ Zweifelnd war das Fragezeichen ganz anders geartet.

Ach wohl, Corina. Deine Lebensstimmung ist also vollständig gelungen, das Mittel war freilich etwas einzigig — aber es gab wohl kein anderes.

Nein, es gab kein anderes — er hätte mich geliebt... Du verließst dich in die junge Person.

Ich hab' mich mein Verlangen in keinen Waffenschiff verliert — nicht mein Verlangen — Auf Wiedersehen!

Am folgenden Tage schrieb Eva ihrer Tante Rosa, um derselben ihre Verlobung anzukündigen. Es war ihr innerlich eine angenehme Genugthuung, diese hochmüthigen Verwandten, welche sie stets ein wenig von oben herab behandelt hatte, mittheilen zu können, daß sie nun in Hände eine gesellschaftliche Stellung einnehmen werde, welche sie über jedes „Protzgelehrten“ erhebe. Auf die Antwort der Tante war sie sehr gespannt; noch gespannter auf die Briefe ihres Bräutigams. Mit der Feder in der Hand wurde er wohl das Feuer und die Unmöglichkeit wiederfinden, welche er in seine Gedächtnisse zu legen verstanden, und die er in seinem persönlichen Auftreten so sehr vernünftigen lieh.

Aber diese erregten Briefe kamen nicht. Am zweiten Tage nach seiner Abfahrt lief ein Telegramm ein des Inhalts:

Kleiner Anfall. Nicht krank verheiratet. Nicht von Bedeutung, nur Sie können unmissig. Weiter mittheilen. Herzliche Grüße. O.

Auch von Tante Rosa langte kein Antwortschreiben an, wohl aber kam dieselbe in eigener Person nach Kreuzburg.

Liebes Herz — ich hole Dich ab. Du kommst zu mir! Das war ja stets der Wunsch Deiner verstorbenen Eltern — und auch der meine. Du wirst von meinem Dasein aus fortgerissen — aus dem Dasein Deiner Tante, das ist doch viel schädlicher und schmerzlicher als hier, bei fremden Leuten... Ich werde mir auch ein Vergnügen daraus machen, Dir ein hübsches Trauingschreiben zu schreiben — es soll nicht heißen, daß meine Nichte Eva Holten von einer verlassenen Armenhaus in der Welt gefunden hat. Ich kenne die Großmutter Deines Bräutigams sehr gut. Ich habe sie an dem Tag gesehen, wo ich Deinen Brief bekommen, und sie war gleichzeitig durch ihren Entschluß benachrichtigt worden — sie ist mit der Partie ganz einverstanden. Es ist schon lange der